

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Zahlerbrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 25

Inseratpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Offertgeühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver
Montag, den 30. Januar

Erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monatl.
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
— — Postcheckkonto: Dortmund 2941. — —

1933

Rücktritt des Reichskabinetts

Schleicher zurückgetreten.

Papen mit neuen Verhandlungen beauftragt.

Reichskanzler von Schleicher hat im Verlauf der Aussprache, die er am Sonnabend mit dem Reichspräsidenten hatte, diesem sein Rücktrittsgesuch überreicht. Der Reichspräsident hat es angenommen und ihn mit der vorläufigen Führung der Geschäfte beauftragt. Schleicher hatte vom Reichspräsidenten die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages verlangt. Der Reichspräsident glaubte nicht in der Lage zu sein, bei der augenblicklichen politischen Lage ihm diese Vollmacht geben zu können. Dann berief der Reichspräsident den Reichskanzler a. D. von Papen und beauftragte ihn, durch Verhandlungen mit den politischen Parteien die politische Lage zu klären und durch diese Verhandlungen die Möglichkeit zu einer Regierungsbildung festzustellen.

Diese Bitte an Herrn von Papen bedeutet noch nicht etwa den Auftrag zur Bildung eines Kabinetts. Aus der Umgebung des Reichspräsidenten wird noch bekannt, daß Hindenburg Herrn von Papen gegenüber den Wunsch zum Ausdruck gebracht habe, die Lösung im Rahmen der Verfassung und mit dem Reichstag zu suchen.

Vor dem Besuch Schleichers bei Hindenburg war das Reichskabinet zu einer Sitzung zusammengetreten, in der Herr von Schleicher seine Ministerkollegen über die Entwicklung der politischen Lage im Zusammenhang mit dem Beschluß des Ältestenrates, es bei dem Zusammentritt des Reichstages am 31. Januar zu belassen, unterrichtete. Der Kanzler entwickelte bei dieser Gelegenheit dem Kabinet auch die Gedankengänge, die er dann unmittelbar im Anschluß an die Kabinettsitzung dem Reichspräsidenten von Hindenburg vortrug.

Die Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler von Schleicher dauerte etwa eine halbe Stunde. Der Reichskanzler hatte die Kabinettsmitglieder gebeten, zusammenzubleiben, um das Ergebnis der Aussprache mit dem Reichspräsidenten sofort entgegenzunehmen.

Wie noch bekannt wird, hat der Reichspräsident dem Reichskanzler sowie den Mitgliedern der Reichsregierung seinen Dank für die dem Vaterlande in schwerer Zeit geleisteten treuen Dienste ausgesprochen.

Schleicher sah drei Möglichkeiten.

Zu der Unterredung zwischen Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler von Schleicher werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Reichskanzler v. Schleicher hat die Auffassung vertreten, daß drei Lösungsmöglichkeiten vorhanden seien:

1. Die Bildung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung, die wahrscheinlich nur unter Führung Hitlers möglich sei,
2. eine auf starke Volksströmungen gestützte Minderheitsregierung, die sich hauptsächlich auf die Nationalsozialisten, möglicherweise auch auf die übrigen Gruppen der Rechten stützen könnte,
3. ein über den Parteien stehendes Präsidialkabinet wie das gegenwärtige als Sachwalter des gesamten Volkes. Ein solches Kabinet müsse aber auch die nötigen Vollmachten gegenüber dem Reichstag haben. Gewarnt habe Reichskanzler von Schleicher vor einem Kabinet, das sich unter dem Namen eines Präsidialkabinetts nur auf eine Partei stütze und daher Angriffen aus der gesamten Öffentlichkeit ausgesetzt sein würde.

Hindenburg und Schleicher.

Sehr interessante Einzelheiten über den Bruch zwischen Hindenburg und Hitler glaubt die D. A. Z. mitteilen zu können. Danach wird der eigentliche Grund des Bruches zwischen dem Reichspräsidenten und Reichskanzler v. Schleicher auf eine Erschütterung der Vertrauensbasis zurückgeführt, deren Anfänge bereits ziemlich weit zurückliegen. Es wird daran erinnert, daß Reichskanzler von Schleicher in seiner damaligen Eigenschaft als Reichswehrminister bereits vor der denkwürdigen Unterredung zwischen Reichspräsident von Hindenburg und Adolf Hitler am 13. August 1932 die Anregung gegeben hat, dem nationalsozialistischen Parteiführer die Regierung zu übertragen. Dieser Vorschlag, der damals besonders von den Deutschnationalen als Angriff Schleichers auf den damaligen Reichskanzler v. Papen hingestellt wurde, hat seinerzeit nicht die Billigung Hindenburgs gefunden, und als gegen Ende des Jahres neue Verhandlungen mit Hitler einsetzten, wurde die erneut gegebene Anregung Schleichers nur insoweit berücksichtigt, wie das bei den damals veröffentlichten Dokumenten zutage trat: Hitler erhielt einen ungrenzten Auftrag, den er glaubte ablehnen zu müssen. Wenn der Reichspräsident trotz der Einstellung, die er gegenüber den Vorschlägen Schleichers in bezug auf die Einbeziehung der Nationalsozialistischen Partei in die Verantwortung einnahm, den Reichswehrminister nach dem Rücktritt des Kabinetts Papen mit der Neubildung der Regierung beauftragte, so habe der Reichspräsident, wie heute erklärt wird, offenbar in einer gewissen Zwangslage gehandelt. Er habe schon damals die Regierung Schleicher nur als eine kurze Notlösung betrachtet, und auch der Reichskanzler habe mit seiner Ablösung durch eine andersgeartete Regierung gerechnet.

Kurt von Schleicher.

Der einer ursprünglich süddeutschen, später in Niedersachsen ansässigen Familie entstammende Kurt v. Schleicher ist am 7. April 1882 in Brandenburg, der Garnison seines Vaters, geboren worden. 1900 wurde er Leutnant im 3. Garderegiment zu Fuß. Bei Kriegsausbruch als Hauptmann zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert, wurde er in den Stab des Generalquartiermeisters versetzt. Er blieb — mit der Unterbrechung eines Generalstabskommandos bei der 237. Infanteriedivision, während dessen er sich an der Front durch großen Schneid und besonderes Verständnis für die Notwendigkeiten der Front auszeichnete — bei der Zentralstelle tätig, bis er im November 1919, als Major, in das Reichswehrministerium versetzt wurde. Hier stieg er binnen zehn Jahren zum Generalmajor auf und wurde dann am 1. Oktober 1931 Generalleutnant und Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium. Nach dem Rücktritt Groeners ernannte ihn der Reichspräsident am 2. Juni 1932 zum Reichswehrminister, der er auch blieb, als er nach dem Rücktritt von Papens am 3. Dezember 1932 auf den Reichskanzlerposten berufen wurde.



Kurt von Schleicher.

Papens Verhandlungen mit den Parteiführern.

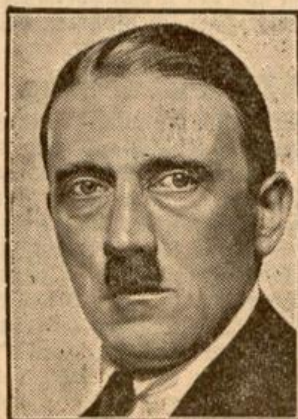
Zwischenbericht beim Reichspräsidenten erstattet. — Die Unterredungen mit Hugenberg, Hitler und Kaas.

Der vom Reichspräsidenten mit der Führung der Verhandlungen über die innenpolitischen Möglichkeiten für eine Regierungsneubildung beauftragte frühere Reichskanzler von Papen hat mit den in Frage kommenden Persönlichkeiten seine Besprechungen am Sonnabend und Sonntag geführt. Papen hat dann am Sonntag nachmittag dem Reichspräsidenten einen Zwischenbericht über seine bisherigen Besprechungen erstattet.

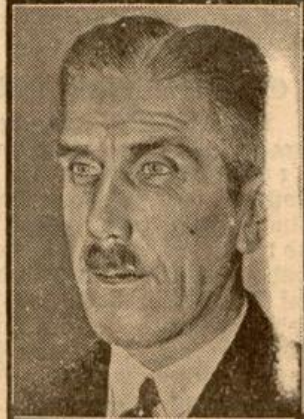
Zunächst hatte von Papen eine längere Unterredung mit dem deutschnationalen Führer Dr. Hugenberg. Danach folgte eine Besprechung mit dem nationalsozialistischen Führer Adolf Hitler. Ferner wurden Unterredungen mit dem Vorsitzenden der Zentrumspartei, Kaas, und mit einem Vertreter der Bayerischen Volkspartei sowie einem Vertreter der sogenannten „Technischen Fraktion“ des Reichstages gepflogen.

Adolf Hitler beriet weiter mit seiner Umgebung über die Voraussetzungen, die von den Nationalsozialisten für eine Beteiligung an einem Kabinet gefordert werden sollen. Neben den Bemühungen von Papens versuchten ferner Zentrum und Bayerische Volkspartei Verhandlungen über eine Mehrheitsregierung im Reichstage zu führen. Wie weit diese Verhandlungen fortgeschritten sind, läßt sich gleichfalls noch nicht übersehen, jedoch verlautet, daß die Nationalsozialisten mit Zentrum und Bayerischer Volkspartei die Fühlung aufgenommen haben.

Gegen die von Reichstagspräsident Göring abgegebene Reichstagsführung am 31. Januar und die zum gleichen Datum einberufene Ältestenratssitzung haben



Adolf Hitler.

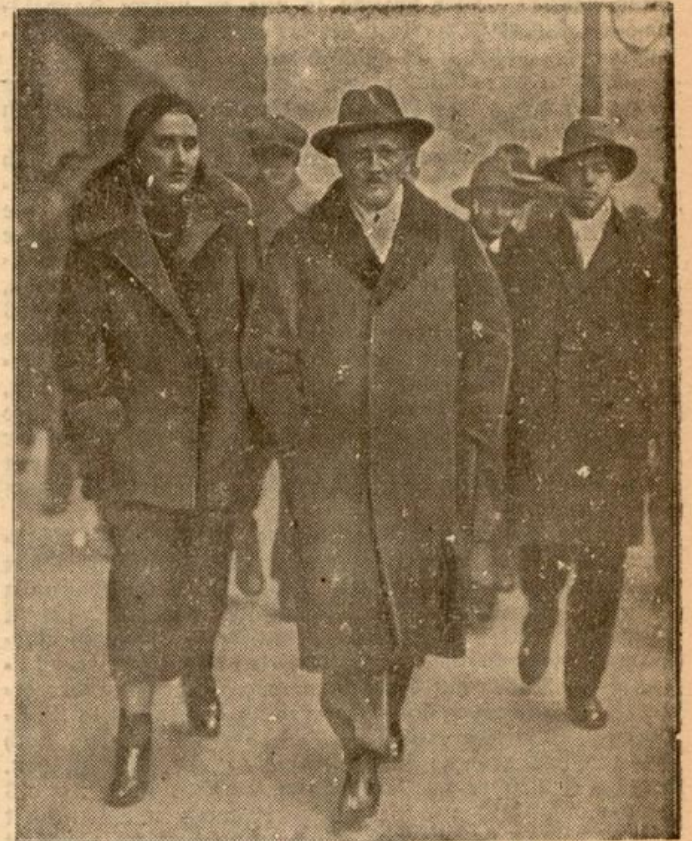


Franz von Papen.

Sozialdemokraten und Kommunisten protestiert. Sie verlangen eine Sitzung des Ältestenrats am Montag, offenbar in der Annahme, daß am Dienstag dann doch der Reichstag zusammentreten könnte. Eine Beratung des Reichstags würde, aber, solange eine Regierung nicht gebildet ist, nutzlos sein.

Urteile über Schleichers Rücktritt.

Der sozialdemokratische Vorwärts bezeichnet Schleichers Sturz als „Alarmzeichen erster Ordnung“; das Blatt wünscht eine neutrale Beamtenregierung. Der Deutsche, das Blatt der Christlichen Gewerkschaften, nennt den Sturz eine „unerhörte Herausforderung“ und wendet sich gegen eine Rückkehr Papens. Das demokratische Berliner Tageblatt fürchtet, der Tag könne dem Lande schwere Erschütterungen bringen. Das Zentrumorgan die Germania meint, Schleichers Schicksal sei durch gewisse unterirdische Kräfte bestimmt worden, sein Sturz sei über Hintertreppen erfolgt. Die volksparteiliche Deutsche Allgemeine Zeitung sagt, die Ungewißheit darüber, was nun an Stelle des zurückgetretenen Kabinetts kommen soll, laste auf allen Beteiligten. Der bürgerlich-nationale Berliner Lokalanzeiger stellt fest, daß die Absage der Deutschnationalen an Herrn v. Schleicher dem zum Günstling des Zentrums und der Demokratie Gewordenen den letzten Halt raubte und seinen Sturz besiegelte. Der Völkische Beobachter, das Hauptblatt der NSDAP, sagt, Schleicher habe zwischen allen Lagern labiert und habe versucht, die NSDAP zu spalten. Die Bewegung habe diese Prüfung bestanden, Schleicher aber sei gestürzt worden.



General von Schleicher nach seinem Rücktritt.

General von Schleicher mit seiner Gattin nach der letzten Unterredung beim Reichspräsidenten, in der die Gesamtdemission der Regierung angenommen wurde.

Zu Papens Verhandlungen.

Die Verhandlungen, die Herr v. Papen den ganzen Sonntag über führte, werden von allen Seiten weiter vertraulich behandelt. Ihr Ergebnis wird sich erst übersehen lassen, nachdem v. Papen am Montag dem Reichspräsidenten Bericht erstattet haben wird. In unterrichteten Kreisen glaubt man nach wie vor, daß die Verhandlungen nicht schlecht stehen und daß ein Kabinet Hitler möglich scheint. Man denkt dabei etwa an ein Kabinet mit Hitler als Kanzler, Papen als Vizekanzler und evtl. Reichskommissar für Preußen, Fritsch oder Göring als Innenminister und Hugenberg als Außenminister. Wie es scheint, sollen auch die Minister v. Neurath (Außenminister), v. Schwerin-Krosigk (Finanzminister), Gürtner (Justizminister) und Freiherr Elh v. Kube (Verkehr und Post) übernommen werden. Als Kommissare für die Siedlung und für den Arbeitsdienst wird der Führer des Stahlhelms, Selbte, genannt. Als Wehrminister wird General Freiherr von Blumberg genannt. Gewisse Schwierigkeiten, die in den Verhandlungen aufgetaucht sind, dürften sich erst im Laufe des Montag überwinden lassen. Bei der Ministerliste handelt es sich jedoch vorläufig noch um Kombinationen, da irgend welche zuverlässigen Mitteilungen nicht zu erhalten sind.

AM HÖRER DER ZEIT.

Politische Zwischenspiele.

Die Mehrheit der kaum vier Millionen zählenden Bevölkerung der „Grünen Insel“ Irland hat der jahrhundertalten Kampfpapale: Los von England! erneut Gefolgschaft geschworen. Die nationale Kampfbewegung des irischen Freiheitspräsidenten de Valera hat bei den jetzt stattgefundenen Parlamentsneuwahlen mit klarer Mehrheit über die Oppositionsparteien gesiegt. Dieser für die Zukunft entscheidende Wahlausgang bedeutet den verschärften Kampf für ein Programm, dessen Endziel die Ausrufung einer von England völlig unabhängigen irischen Republik ist, unter deren Banner auch die Stammesgenossen aus Nordirland, dem zu England gehörenden Ulstergebiet, mit den Brüdern im Süden vereinigt werden sollen. Einer Republik, die keinen Trenneid mehr dem englischen König gegenüber leisten wird... Die englische Presse ist über das Abstimmungsergebnis äußerst verstimmt und beunruhigt. Man hatte seit Wochen die Öffentlichkeit dahin unterrichtet, daß ein Sieg des Gegners de Valera, des ehemaligen Präsidenten Cosgrave, der die englandsfreundliche Richtung in Irland vertritt, mit Bestimmtheit zu erwarten sei. Man ist betroffen von dem überraschenden Erfolg der irischen Freiheitskämpfer, deren Presse Siegesjubel anstimmte und bezeichnenderweise schreibt: „Das irische Volk hat geantwortet. Es ist die Antwort eines Mannes, es ist eines der großartigsten Ereignisse in der irischen Geschichte. Anstatt die irische Nation auszurotten, habe die englische Regierung nun ihre eigenen Freunde ausgerottet!“

Diese Wort liefern allein den Schlüssel zum Verständnis der irischen Mentalität. Der Wahlausgang ist in der Tat verblüffend: nicht nur die Engländer rechneten mit einer Niederlage de Valeras. Denn man muß sich daran erinnern, daß die letzte, fast einjährige Regierungsperiode dieses Mannes, die unter dem Zeichen des Zollerkrieges mit Großbritannien stand, verheerende Wirkungen in ihrem Gefolge hatte. 85 Prozent der Bewohner des irischen Freistaates, der etwa den Umfang Bayerns besitzt, sind dank der ausgezeichneten Weidewirtschaft der Insel Farmer und Viehzüchter. Diese hatten bisher am englischen Verbraucher den sichersten Abnehmer ihrer gesamten Produktion. Täglich gingen Schiffsloadungen mit Rindern, Schweinen, Schafen, mit Butter, Eiern und Schinken von der irischen Ostküste hinüber nach Liverpool und nach Glasgow. Durch die sowohl von England als auch von Irland festgesetzten Kampfzölle wurde der Landwirt völlig um seinen Markt gebracht, zu Schleuderpreisen mußte er seine Produkte verkaufen, um nicht zu verhungern. Hilfsaktionen des Staates, die vermittelt der irischen Banken besonders die Milchprodukte zu normalen Preisen antauchen ließen oder versuchten, den Nahrungsmittelüberschuß als Reallohn an die Bevölkerung zu verteilen, fanden nach kurzer Zeit ihre natürlichen Grenzen. Der neue Triumph de Valeras und sein großer Erfolg ist nur auf die Stimmen der irischen Bauern zurückzuführen, die sich trotz der wirtschaftlichen Not mit überwältigender Mehrheit für „Fiana Fail“ aussprachen!... Die Erklärung liefert de Valera selbst.

De Valera ist zum Sinnbild des heldenhaft um seine Freiheit kämpfenden irischen Volkes geworden. Wenn die hochgewachsene lehnige Gestalt des jetzt etwa 50jährigen in den Wahlversammlungen erschien, loberte überwältigende Begeisterung in allen Herzen. Seine scharfen, sachlich-knappen, energiegehaltigen Sätze, seine durchdringenden Blicke, in denen Funken eines Fanatismus aufsprühen, den ihm seine Vorfahren aus altspanischem und alirischem Geschlecht ins Blut mitgaben, erweckten immer aufs neue den instinktiven Haß gegen alles Britische, den die Jahrhunderte in die Seelen der Iren gepflanzt haben. Denn nie man auf dieser „Grünen Insel“ hat vergessen, daß seit den Zeiten Heinrichs VIII. bis hinauf zur Mitte des vorigen Jahrhunderts Irland das Opfer englischer „Kolonisationsmethoden“ war, die die Bauern von Scholle und Hof vertrieb, aber und aber Tausende zur Auswanderung zwang und jeden Befreiungsversuch durch Waffengewalt und Aushungerung erstickte. Erst die Nachkriegszeit brachte den Iren nach blutigen Kämpfen das, was heute als „Irish Free State“ bekannt ist, ein Staatsgebilde mit den Rechten eines britischen Dominions. De Valera aber fordert völlige Souveränität. Diesem Ziel hat er, der einst einer der bedeutendsten Wissenschaftler zu werden versprach — mit 24 Jahren wurde er bereits zum Professor der Mathematik an der Universität Dublin ernannt —, alles geopfert. Nach dem berühmten Osteraufstand des Jahres 1916 war er der einzig überlebende Kommandant der Irish-Republicikanischen Freiheitsarmee. Die übrigen hatten die Engländer an die Wand gestellt. Zweimal ins Gefängnis geworfen, gelang es ihm schließlich, zu entfliehen, nach Amerika durch die englischen Sperrketten zu entkommen und dort für die Freiheit seines Volkes zu werben. Der 1921 gegen seinen Willen zustande gekommene Kompromißvertrag mit England führte zum Bruderkrieg in Irland, aus dem damals Cosgrave als Sieger und Staatspräsident hervorging. Die spätere Zeit aber entschied wieder für de Valera und hat ihn jetzt erneut zum Führer des Volkes emporgetragen. Sein Glaube an die Freiheit, seine Selbstaufopferung, sein fast romantischer Fanatismus ist die Seele Irlands selbst, dieser beispiellos tapferen, das Vaterland über alles stellenden „Grünen Insel“.

Die Sozialpolitik.

12. Hauptversammlung der Gesellschaft für soziale Reform. Die Gesellschaft für soziale Reform hielt in Hannover im Alten Rathaus ihre 12. Hauptversammlung ab, zu der außer zahlreichen Mitgliedern eine Anzahl prominenter Persönlichkeiten erschienen waren.

Nach vorausgegangenen geschlossenen Verhandlungen, in denen Prof. Dr. Wunderlich zum Generalsekretär der Gesellschaft gewählt wurde, fand am Sonnabendvormittag die gut besuchte öffentliche Hauptversammlung statt.

Erzengel v. Noßitz wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß Sozialpolitik gerade gegenwärtig unentbehrlicher als je sei. Soziale Reform und sozialer Fortschritt seien notwendig, um den Glauben der leidenden Massen an eine stufenweise organische Höherentwicklung lebendig zu halten und sie vor Verzweiflung zu bewahren.

Die Grüße der Reichsregierung und der Länderregierungen entbot in Vertretung des durch die politischen Ereignisse in Berlin festgehaltenen Reichsarbeitsministers Staats-

Sturz des französischen Kabinetts

Die französische Regierung gestürzt.

Wegen geplanter Steuererhöhungen.

Die französische Regierung Paul-Boncour ist mit 390 gegen 193 Stimmen in der Kammer gestürzt worden.

Die Mitglieder der Regierung haben sich in den frühen Morgenstunden mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze ins Schloß Elisee begeben, um dem Staatspräsidenten ihren Rücktritt einzurufen. Der Präsident der Republik dankte dem Ministerpräsidenten und seinen Mitarbeitern und bat sie, die Geschäfte bis zur Ernennung eines neuen Kabinetts weiterzuführen.

In den frühen Morgenstunden kam es zu einer dramatischen Steigerung der Verhandlungen in der Kammer, als man sich den Punkten zuwandte, über die zwischen der Regierung und dem Finanzausschuß noch keine Einigung erfolgte. Es handelt sich dabei insbesondere um die Erhöhung der direkten Steuern um 5 Prozent. Die Regierung verteidigte den Grundsatz, daß der Fehlbetrag gleichzeitig durch Abstriche und Steuermaßnahmen gedeckt werden müsse. Paul-Boncour erklärte, daß die Regierung in dem Bewußtsein, Gefahr zu laufen, auf die Unterstützung der Sozialisten verzichten zu müssen, die Vertrauensfrage stelle. Darauf bestieg der Sozialistenführer Léon Blum die Tribüne. Er beschwor die Regierung, nicht auf ihrem Standpunkt zu beharren, und betonte gleichzeitig den Willen zur Zusammenarbeit. Die von den Sozialisten geforderten Opfer könnten nicht gebracht werden. Es kam dann zu der



Paul-Boncour.

sekretär Dr. h. c. Grieser. Er bezeichnete die Arbeit der Gesellschaft für soziale Reform als notwendig. Im übrigen bekannte sich der Redner zu der Auffassung des Korrespondenten.

Dann ergriff Professor Dr. Behsh-Heffter-Riel das Wort zu dem Hauptvertrag über Sozialpolitik im Wandel der Staatspolitik. Die diesjährige Tagung der Gesellschaft für soziale Reform, so führte er u. a. aus, falle in eine Periode der Rückschlüsse. Man könne drei verschiedene Bedeutungstreife der Sozialpolitik unterscheiden. Im weitesten Sinne sei sie das bewußte Einsetzen der Staatsmacht für das Herbeiführen einer Ordnung in der Gesellschaft. Eine engere Bedeutung erhalte sie durch die Richtung, in der der Staat die menschliche Gesellschaft in Übereinstimmung mit den Fortschritten der technischen Zivilisation zu bringen versuche. Eine letzte spezifische Bedeutung habe der Ausdruck in der Vorkriegszeit gefunden, in der unter Sozialpolitik vor allem die einordnende Staatsstätigkeit im Interesse der wirtschaftlich Schwachen verstanden worden sei. Bei der Ausdehnung, die die Sozialpolitik seit der Jahrhundertwende genommen habe, durchdringe sie aber mehr und mehr die sie umlagernden Zonen der Gesellschaftsbildung und wandele schon hierdurch ihr Verhältnis zur allgemeinen Sozialpolitik. Das Erfordernis einer starken Staatsmacht als Grundbedingung für die Sozialpolitik rufe die Forderung nach einer besseren Ordnung unseres Staatswesens im Verhältnis des Reiches zu den Ländern in sich.

Das erste Korreferat erstattete Professor Dr. Frieda Wunderlich-Berlin. Arbeitschutz und Sozialversicherung seien aus staatspolitischen Motiven geschaffen worden, hätten aber bald darüber hinaus Eigenleben gewonnen. Ihre Verbundenheit mit der Staatspolitik sei geblieben, weil kein Staat an der Notwendigkeit vorbeigehen könne, eine Bevölkerung gesund und widerstandsfähig zu erhalten. Daher sei Sozialpolitik in ihren Grundzügen unabhängig von Wandel und Gestalt der Staatspolitik. Je mehr sozialpolitisches Verständnis der Unternehmer zeige, um so geringer sei die Notwendigkeit gesetzlicher Maßnahmen. Keine Staatspolitik könne sich dem Zwange entziehen, die Autonomie der Wirtschaft anzuerkennen. Sozialpolitik habe die Voraussetzungen einer blühenden Wirtschaft und eines mächtigen Staates.

Ein weiteres Referat hielt Professor D. Stählin-Münster, worauf eine Mittagspause eintrat.

Die Ausstellung für Kleingärtner und Kleinfiedler.

Die Ausstellung der „Grünen Sport- und Tierzucht-Woche Berlin 1933“ wurde mit einem Festakt der Öffentlichkeit übergeben. Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr von Braun, wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß in diesem Jahre vor allen Dingen der Kleingärtner, Kleinfiedler und der tierliebende Städter Interesse an der Ausstellung finden werden. Die Ausstellung sei ein Ausdruck des Strebens unseres Volkes, aus den Steinmauern der Großstädte zurück zur Natur zu kommen. Der sichtbarste Ausdruck hierfür sei neben der Wochenendbewegung die Zunahme der Kleingärten in der Nähe der Großstädte, von denen Deutschland etwa 1,1 Millionen bestimme. Diese Bewegung werde vom Reich mit neuen Mitteln unterstützt. Die wirtschaftliche Bedeutung der Tierzucht und der Kleingartenbewegung dürfe nicht unterschätzt werden. Jeder Kleingärtner erzeuge selbst eine ganze Menge Nahrungsmittel und falle in entsprechendem Maße als Verbraucher landwirtschaftlicher

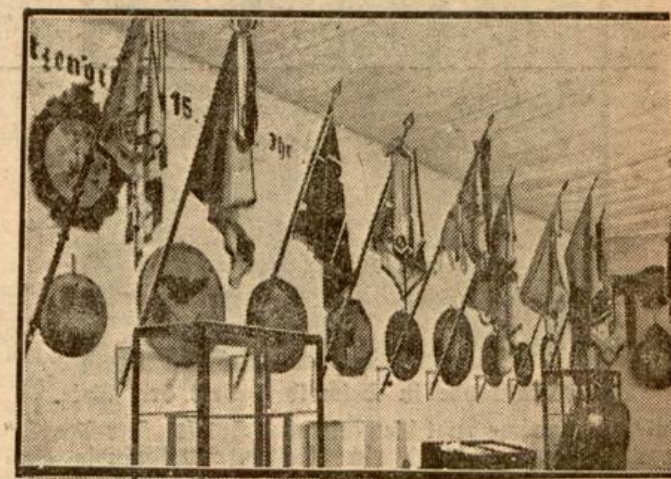
oben gemeldeten Abstimmung, bei der die Regierung mit 390 gegen 193 Stimmen in die Minderheit verfiel wurde.

Ebenso wie sein Amtsvorgänger Herriot ist nun auch der französische Ministerpräsident Paul-Boncour nach einer vielkündigen Sitzung der Deputiertenkammer gestürzt worden. Ziel Herriot über den Beschluß der Kammer, die am 15. Dezember fällig gewordene Schuldenzahlung an Amerika nicht zu leisten, so ist Boncour gleichfalls über eine finanzielle Frage gestürzt worden. Von vornherein war er und sein Ministerium auf die Aufgabe eingestellt worden, das gewaltige Defizit im französischen Staatshaushalt zu beseitigen. Zu diesem Zwecke hatte er sich als Finanzminister Herrn Chéron in das Kabinett hineingenommen, einen Mann, der zwar politisch weit rechts steht, aber den Ruf genos, die notwendige Rücksichtslosigkeit für eine Sanierung des Staatshaushalts mitzubringen. Die Opposition hatte für die Sanierung der Finanzen sehr viel weitergehende Vorschläge in Empfehlung gebracht, die aber von Boncour und Chéron abgelehnt wurden, weil sie teils wirklich, teils angeblich starke Sozialisierungstendenzen aufwiesen. Im übrigen waren in dem Sanierungsprogramm Chérons eine Anzahl von Steuererhöhungen vorgesehen und sehr starke Abstriche bei den Kriegsenten. Schließlich wollte man auch den Beamtengehältern auf den Leib gehen. All das war notwendig geworden und bleibt wohl auch notwendig, weil die etwas absonderlich anmutende Tatsache bestand, daß der französische Staatsschuld sich in schwerer Krise befindet. Das Land, das über den zweitgrößten Goldvorrat in der Welt verfügt, hat tatsächlich alle Kreditmöglichkeiten außerirdisch erschöpft, so daß außer dem Fehlbetrag bereits eine Überspannung der Kreditaufnahme erfolgt ist. Vor dieser Situation hat Paul-Boncour bei Übernahme seines Amtes als Ministerpräsident gestanden und vor derselben Lage wird auch sein Nachfolger stehen, der wahrscheinlich gleichfalls der stärksten Partei der Deputiertenkammer, den Radikalsozialisten, entnommen werden wird.

Die Regierungskrise in Frankreich.

Daladier mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Der französische Staatspräsident Lebrun hat den bisherigen Kriegsminister Daladier, der dem linken Flügel der Radikalsozialistischen Partei angehört, mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Daladier hat den Auftrag angenommen.



Die Grüne Woche eröffnet.

Auf der Grünen Woche, die jetzt in Berlin eröffnet wurde, ist auch diese Ehrenhalle der Deutschen Schützengilde mit den Vereinsfahnen zu sehen.

und gärtnerischer Erzeugnisse aus. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß die Grüne Sport- und Tierzucht-Woche dazu beitragen möge, das Verständnis für die Kleintierzucht und diejenigen Gruppen der Bevölkerung zu vertiefen, die sie betreiben.

Arbeitschutz und Arbeitsrecht.

Sicherheitsmaßnahmen für den Bergbau.

Auch die umfangreichen und wichtigen Gebiete des Arbeitsschutzes und Arbeitsrechtes können zur Zeit bei weitem nicht mehr mit den Reichsmitteln bedacht werden, die noch vor einigen Jahren zur Verfügung standen. Die für diese Zwecke im laufenden Haushaltsjahr im Haushalt des Reichsarbeitsministeriums bereitgestellten Beträge von zusammen etwa 700 000 Mark dürften gerade ausreichen, um wenigstens die dringlichsten Aufgaben zu erledigen und die wichtigsten Untersuchungen und Forschungen weiterzuführen, die auf Drängen des Reichstages und der Länderparlamente anlässlich der Veranlassung der letzten schweren Massenkatastrophen, besonders im Bergbau, begonnen worden sind und schon wertvolle Erkenntnisse im Dienste der arbeitenden Menschheit gebracht haben. Während der vorige Haushalt für die Untersuchung und Förderung der Gesundheits- und Arbeitsverhältnisse einschließlich der Unterstützung von Einrichtungen zur Erhöhung der Grubensicherheit noch 130 000 Mark bereitstellte, stehen für das laufende Haushaltsjahr für diesen Zweck nur 43 000 Mark zur Verfügung. Davon sind im einzelnen u. a. vorgesehen 2500 Mark für die Erforschung der Gebirgschläge, insbesondere im ober-schlesischen Steinkohlenbezirk, 3000 Mark zur Erforschung der Gasaussbrüche, vornehmlich der Kohlenstaubaussbrüche in Niederschlesien, 5000 Mark für Untersuchungen über die Entstaubung in Braunkohlenbrüttlafabriken, 4000 Mark für weitere Forschungsarbeiten über die Wirkung des Grubenklimas auf den Menschen, 7500 Mark als Schlussrate für Erhebungen über die Gesundheitsverhältnisse der Landarbeiterinnen und die Säuglingssterblichkeit in Landarbeiterfamilien und 3000 Mark für Unfallverhütungsbilder, deren praktischen Nutzen man hoch einschätzt. Ferner erhalten einige Gesellschaften, z. B. die Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene im Gesamtbetrag von 12 000 Mark Mittel zur Erforschung von Unfall- und Gesundheitsgefahren in den verschiedenen Gewerbebezirken. Die bisher

Die vertagte Weltwirtschaftskonferenz.

Deutschland für beschleunigten Zusammenritt.

Im Völkerbundrat erstattete der englische Außenminister Simon den Bericht über die vom Organisationsausschuß für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz gefasste Entschließung, in der auf englischen und amerikanischen Wunsch die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz vorläufig hinausgeschoben wird. Der deutsche Vertreter von Kellner gab die Erklärung ab, daß nach Auffassung der deutschen Regierung nunmehr mit größter Beschleunigung den Zuständen der Verworrenheit im Güter- und Kapitalverkehr ein Ende gemacht werden müsse. Der Vorbereitende Sachverständigenausschuß für die Londoner Konferenz habe die gegenwärtige katastrophale Notlage der Weltwirtschaft eingehend dargelegt und auf die Folgen hingewiesen, falls der Zusammenritt der Londoner Konferenz noch lange auf sich warten ließe. Die Verantwortung der Regierungen sei ungeheuer. Die deutsche Regierung gebe nunmehr der Hoffnung Ausdruck, daß der Organisationsausschuß in möglichst kurzer Frist von neuem zusammentrete, um sodann dem Völkerbundrat die endgültige Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz vorschlagen zu können.

Frankreich und die osteuropäischen Staaten.

Die Eintreibung Deutschlands.

Die Beziehungen Frankreichs zu den osteuropäischen Staaten haben für Deutschland insofern ein besonderes Interesse, als Deutschland nicht nur geopolitisch zwischen diesen beiden Fronten eingekesselt ist, sondern das Bestreben Frankreichs seit langer Zeit dahin geht, den Ring um Deutschland immer enger zu schließen. Im Rahmen seiner Vorträge über Frankreich und seine Stellung in der Welt sprach Herriot in Paris über die Beziehungen Frankreichs zu den osteuropäischen Staaten. Der Weltkrieg habe mehrere von ihnen selbständig gemacht, wie Estland, Lettland, Litauen und vor allem

Polen,

daß es verdienste, frei zu sein, denn es habe in seiner Vergangenheit bewiesen, daß es zivilisatorische Kräfte besitze und berufen sei, eine Rolle zu spielen. In Gdingen habe es in kurzer Zeit einen großen Hafen geschaffen, der an Bedeutung der Ostseehäfen an fünfter Stelle stehe. Es sei ihm gelungen, seine Finanzen zu ordnen, und es habe überhaupt methodisch große Fortschritte gemacht.

Das Problem der Ostsee

müsse Frankreich stark interessieren. Es müsse darüber wachen, daß allen Völkern ihr Recht daran erhalten werde, damit der Ostsee ihr Charakter als freies Meer gewahrt werden könnte. Nachdem Herriot die Verbundenheit Frankreichs mit Polen auch auf intellektuellem Gebiete und die enge Zusammenarbeit der beiden Völker ausführlich behandelt hatte, ging er auf die Beziehungen Frankreichs zu

Sowjetrußland

über. Ohne sich in die inneren Verhältnisse Sowjetrußlands einzumischen, müsse man doch vor allem der Tatsache Rechnung tragen, daß Rußland 162 Millionen Einwohner habe und daß auch sein Meer entsprechend organisiert sei. Die Luftflotte sei, wohl nicht ohne fremde Hilfe, erstaunlich gut ausgebaut. Aus allen diesen Gründen habe er es im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens für seine Pflicht angesehen, einen Nichtangriffspakt mit Sowjetrußland abzuschließen. Das habe ihm den Vorwurf eingebracht, Frankreich habe seinen Freund Polen verraten. Das Gegenteil sei aber der Fall, denn sonst hätte er den Vertrag nicht unterzeichnet. Es sei ein gemeinsamer Akt der Vorsicht und des Schutzes, und auch Rumänien sei damit einverstanden gewesen. Dieses Land habe vor dem Kriege eine Politik betrieben, die es von Frankreich entfernt hätte, dann aber hätte sich das geändert. Aus dem Kriege sei Rumänien bedeutend größer hervorgegangen.

Von der Türkei

Jaagte Herriot, daß er den Tag herankommen sehe, an dem sich eine Wiederannäherung an Frankreich vollziehen könne, vor allem nachdem die Grenzfrage gelöst und ein Freundschaftsvertrag abgeschlossen sei. Zum Schluß gab Herriot der Überzeugung Ausdruck, daß Frankreich, das oft genug unter Einfällen aus dem Osten zu leiden gehabt habe, als Friedenswache im Osten und als Schiedsrichter dienen könne. Er hoffe, daß es gelinge, in Zukunft die Ruhe und die Bewegung im Osten zum Stillstand zu bringen.

Aus diesem offensivem französischen Liebeswerben um die Gunst der osteuropäischen Staaten geht deutlich hervor, daß Deutschland ständig auf der Hut sein muß, um eine von dieser Seite her drohende Einkreisung und Schwächung seiner Stellung in Mitteleuropa zu verhindern.

de Valera nach seinem Sieg.

Der irische Ministerpräsident de Valera veröffentlichte am Sonnabend nach der Feststellung seines endgültigen Wahlsieges eine Botschaft, in der es u. a. heißt: „Die nationale Politik ist nunmehr endgültig gesichert. Die Toten, die für Irland gestorben sind, werden bei der Durchführung unserer Bestrebungen gegenwärtig sein.“ In einer Erklärung über seine politischen Ziele jagte de Valera, die vollständige Unabhängigkeit von England bleibe unverletztes Ziel. Die Vereinigung von Nord- und Südirland sei die notwendige Vorbedingung für einen wahren und dauernden Frieden zwischen England und Irland. de Valera kündigte ferner an, daß die Landentschädigungen an England in Zukunft nicht mehr auf einem Zwischkonto ruhen, sondern zur Verwendung im irischen Haushalt freigegeben werden sollten. Das Wahlergebnis bedeute keinerlei Feindseligkeit gegen England. Der Wunsch des irischen Volkes und der irischen Regierung sei, in den besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu England zu stehen.

de Valera kündigte weiterhin an, daß er den Senat auf etwa 35 Mitglieder beschränken wolle, die die wirtschaftlichen Interessen Irlands vertreten. Auch die Zahl der Landtagsabgeordneten soll herabgesetzt werden.

Ueber die Wirtschaftspolitik erklärte de Valera, daß sein Kabinett eine Dezentralisierung der Industrie anstrebe.

Daladier verhandelt zuerst mit Sozialisten.

Beim Verlassen des Elysees erklärte Daladier Pressevertretern, er erkenne die Schwierigkeiten nicht, halte es aber für eine Frage der Energie und des guten Willens, sie zu überwinden. Er werde noch heute (Sonntag) abend die Beratungen mit seinen politischen Freunden aufnehmen.

Das große Fragezeichen bilden auch diesmal wieder die Sozialisten. Nach Lage der Dinge erscheint es ausge-

schlossen, daß sie einem Angebot Daladiers zur Beteiligung an der Regierung stattgeben, wenn nicht das von ihnen auf dem Kongreß von Grenoble aufgestellte Mindestprogramm angenommen wird, für das auch in der neuen Kammer keine Mehrheit vorhanden ist.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 30. Januar 1933.

—* Das Werkhalbjahr kommt! Wie aus Regierungsreisen verlautet, soll das von der Regierung von Papen geplante Werkjahr für Whiturienten, das durch Beschluß der jetzigen Reichsregierung wieder fallen gelassen worden war, nun doch, wenn auch in beschränktem Umfang, durchgeführt werden. Es handelt sich um ein freiwilliges Werkhalbjahr im Rahmen des allgemeinen freiwilligen Arbeitsdienstes. Die Teilnehmer sollen aber außer 4½ Monaten Arbeitsdienst in geschlossenen und sozial gemischten Lagern die restlichen 1½ Monate im Gelände- und Wehrsport ausgebildet werden.

—* Der neue Präsident des Oberlandesgerichts Hamm. Der bisherige Landgerichtspräsident Schneider vom Landgericht Beuthen, der zum Oberlandesgerichtspräsidenten des Oberlandesgerichts Hamm ernannt worden ist, war seit Beendigung des Krieges als Oberlandesgerichtsrat in Breslau tätig und wurde im Jahre 1922 an das Landgericht Beuthen versetzt. Im Jahre 1923 wurde der damalige Oberlandesgerichtsrat Senatspräsident beim Oberlandesgericht Beuthen. 1924 wurde Schneider dann zum Landesgerichtspräsidenten des Landgerichts Beuthen ernannt. Schneider war seit dem Jahre 1922 Mitglied des im gleichen Jahre gegründeten, für Oberschlesien vorgesehenen, gemischten Schiedsgerichtshofes, der auf Grund des Genfer Vertrages zur Entscheidung bei Streitigkeiten zwischen Deutschland und Polen eingesetzt worden war.

—* Stadttheater Hagen. Wochenplan vom 30. Jan. bis 5. Febr. 1933. Montag, 30. Jan., 20—23 Uhr, „Figaros Hochzeit“, Oper. — Dienstag, 31. Jan., 20—22.30, „Der Bajazzo“, Oper, „Gianni Schicchi“, Oper. — Mittwoch, 1. Febr., 20—23 Uhr, in neuer Einstudierung und Ausstattung, „Wilhelm Tell“, Schauspiel. — Donnerstag, 2. Febr., 15—18, Schülervorstell., „Wilhelm Tell“, Schauspiel, 20—23, geschl. Vorst. f. d. NSDAP. Hagen, „Wilhelm Tell“, Schauspiel. — Freitag, 3. Febr., 20—23, geschl. Vorst. f. d. NSDAP. Hagen, „Wilhelm Tell“, Schauspiel. — Samstag, 4. Febr., 20—22.30, nur für Mitglieder des Theatervereins, Wiederholung der 4. Sonderveranstaltung des Theatervereins. Erste und heitere Kunst, unter Mitw. der Oper, der Operette, des Schauspiels u. des Stadt. Orchesters. Alexandra Schmitt, Saats-theater, Lessingtheater Berlin, als Gast. — Sonntag, 5. Febr. 11. Technische Führung durch von Keller, Dr. Koch, Eversberg, Heubach, Jacobs. — 15—17.30, geschl. Vorst. f. d. Eisenbahnverein „Der letzte Walzer“, Operette. — 19.30—23, zweites Gastspiel Willy Störing, Staatsoper Berlin, „Tannhäuser“, Oper.

Halber

—(Die Mitglieder des „Wassersport Mühlenstraße“ fanden sich am Samstag abend im Lokal Hienburg zur Abhaltung einer Mitgliederversammlung ein. Der überaus starke Besuch war ein Beweis dafür, daß allerseits ein lebhaftes Interesse für die geschaffene Strandbadanlage vorherrscht. Der Vorsitzende Fritz Starke eröffnete die Versammlung. Derselbe hob in seinem Jahresbericht hervor, daß es sich wohl lohne einen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr zu werfen. Er entrollte ein schönes Bild aller Begebenheiten, dabei des längeren verweilend bei dem stattgefundenen Wassersportfest. Der derzeitigen Festkommission gebühre für ihre bewiesene Mühewaltung in allen Teilen herzlichster Dank. An dem Rettungskursus, der im Vorjahre im Strandbad „Heidegrund“ stattgefunden, hätten sich mehrere Sportfreunde beteiligt. Es erhielten den Prüfungsschein August Bohrmann, Werner Dunkel, H. Herbst; den Grundschein Reinhold Mönch und Fritz Wett-nag. Somit haben bis jetzt 13 Mitglieder vorbenannte Ausweise erhalten. Im Herbst sind an der Strandbadanlage weitere Arbeiten ausgeführt worden, die für die Wasserverhältnisse in Zukunft von großem Vorteil sein werden. Auch die Eisportler seien in den letzten Wochen auf ihre Kosten gekommen, da die Stauanlage eine schöne Eisfläche aufweise. Der Kassenbericht wurde vom Kassierer Paul Starke gegeben. Die Revisoren Georg Dunkel und Fritz Fuhrmann hatten die Kasse rechnerisch geprüft. Ersterer erstattete den Revisionsbericht und beantragte Entlastung; die auch ausgesprochen wurde. Die Mitgliederliste weist augenblicklich 147 aktive und 121 passive Sportfreunde auf. Zur Festangelegenheit wurde beschlossen, im Rahmen des vorjährigen, auch in diesem Jahre ein Wassersportfest vom Stapel zu lassen. Zeitpunkt 9. oder 30. Juli. Zur Festkommission gehören Georg Dunkel, Karl Weiland, Hans Brandt, Otto Wirth, Karl Lambrecht, Adolf Otto und Eitel Schulte. Die Farben des „Wassersport Mühlenstraße“ sind „dunkelblau-weiß“. Um eine bessere Unterbringung der Geräte zu ermöglichen, soll ein Gerätebühnen erbaut werden. Die Anbringung eines neuen Kastens für Verbandmaterial wurde als dringend erforderlich erachtet und beschlossen. In seinem Schlusswort bat der Vorsitzende alle Sportfreunde rastlos weiter zu streben und zu schaffen für den „Wassersport Mühlenstraße“.

+ Eisport und Eisfest in der Herpine. Der Strandbadverein Halber e. V. hatte am gestrigen Sonntag bei herrlichem Winterwetter sein 2. Eisfest. Bei goldigem Sonnenschein und klarblauem Himmel, die warmen Strahlen der Sonne machten den Aufenthalt draußen schon recht erträglich, waren wiederum eine große Zahl Schlittschuhläufer und Gäste erschienen. Die meisten Läufer hatten durch den täglichen Training schon gute Fortschritte gemacht; so traten bei den Kunstwettläufen auch Einheimische zum Wettkampf mit an. Herrliche Bilder und Figuren zeigten die Läufer auf ihren blanken Eijen. Aber auch die Kleinen und Kleinsten meldeten sich zum Wettlauf und Kunstläufen, auch hier sahen wir sehr schöne Leistungen und berechtigt diese Jugend zu den schönsten Hoffnungen. An Unterhaltung fehlte es nicht. Für den musikalischen Teil sorgte wiederum das Radiohans Gebr. Turck. Im Erfrischungsraum herrschte reger Betrieb. Es war ein Kommen und Gehen von Läufern und Gästen. Auswärtige Läufer waren gleichfalls erschienen. Das Preisrichteramt hatte keine leichte Arbeit um eine gerechte Wertung herauszufinden. Nachstehend lassen wir die Ergebnisse folgen:

1. Damen-Kunstlauf:

1. Preis: Frä. Grete Bornesfeld, Halber.

2. Mädchen-Kunstlauf:

1. Preis: Schülerin Liselotte Spieß, Halber,
2. Preis: Schülerin Waltrant Werland, Halber.

3. Herren-Kunstlauf, 18 Jahre u. älter

1. Preis: Walter Schweizer-Lübenscheld,
2. „ Albert Schmale-Lübenscheld,
3. „ Otto Kind-Lübenscheld
4. „ Paul Jffel-Halber,
5. „ Werner vom Brocke, Halber.

4. Jünglinge von 14—18 Jahren:

1. Preis: Paul vom Brocke, Halber
5. Knaben bis zu 14 Jahren:

1. Preis: Hans Werland, Halber,
2. „ Friedhelm Köhling, Halber,
3. „ Kurt Buchmann, Halber.

Außerdem fand noch ein Wett-Schlingern der Damen und Herren und ein Wettlaufen der Kleinen statt. So war der Nachmittag mit allerlei Unterhaltungen ausgefüllt.

—(Einen guten Fang machte der Jagdhüter St. Es gelang ihm am Samstag und Sonntag im Jagdbezirk bei Hinternhefeld je einen Fuchs in ausgestellten Fallen zu fangen. Familie Reinecke scheint recht zahlreich zu sein, denn von anderer Seite hören wir ebenfalls vom Erlegen eines Fuchses.

—: Lichtspiele Karlsöhe. „Tarzan, der Herr des Urwaldes“ kam Samstag und Sonntag in den Lichtspielen zur Vorführung. Tarzan ist nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Edgar Rice Burroughs gedreht worden unter der meisterhaften Regie van Dyls, der ja als Regisseur der gewaltigen Expeditionsfilme „Weiße Schatten“ und „Trader Horn“ hinreichend bekannt ist. Die Dschungel-Erlebnisse, wie sie in den Tarzan-Geschichten beschrieben, sind mit großer Lebendigkeit nachgeschaffen worden. Tarzan hat eine Spielhandlung, die ergreift und mitreißt, seine wundervollen Naturaufnahmen machen den Film zu einem Erlebnis. Johnny Weismüller, der bekannte Schwimmchampion ist der Träger der Hauptrolle, die außer an seine Schwimmkraft noch viele andere Anforderungen an seine körperliche Gelenkigkeit stellt. Seine Partnerin ist Maureen O'Sullivan eine vollendete Schauspielerin. Heute abend 8 Uhr findet eine nochmalige Vorführung des hervorragenden Filmwerkes statt.

Schalksmühle

— Die Freiwillige Feuerwehr Schalksmühle hielt im Lokale des Kameraden Ernst Hüsmert unter Leitung des Vorsitzenden Fabrikant Gustav Schröder die Jahreshauptversammlung ab. Aus dem ausführlichen Jahresbericht, den der 1. Brandmeister Joh. Hollstein erstattete, ist u. a. zu entnehmen, daß die Wehr 1932 einmal zu einem Waldbrand gerufen wurde. Außerdem noch zu einem kleinen Fabrikbrand, wo sie aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. 8 Übungen wurden abgehalten mit einer Durchschnittsteilnehmerzahl von 30 Mann. Am Kreisverbandstest in Kierspe nahmen 36 Mann teil. Ferner wurden zum Kreis- und Provinzialverbandstag Vertreter entsandt. Den Kassenbericht erstattete der Kassenführer H. Schulte, dem nach dem Revisionsbericht durch die Revisoren einstimmig Entlastung erteilt wurde. Die Kassenverhältnisse sind den Zeitverhältnissen entsprechend noch befriedigend. Die passive Mitgliederzahl konnte sich noch mit etwa 180 halten, worüber der Vorsitzende seiner Freude mit Worten des Dankes an die Bürgerchaft Ausdruck gab. Die Vorstandswahl erbrachte einstimmige Wiederwahl. Die der Behörde gemeldeten Bereitschafts-, Einsatz- und Ausfüllungskräfte für den Luftschutz wurden zur Kenntnis gegeben. Da die Wehr, nachdem vor einigen Jahren der alte Steigerturm in der Hülverstraße dem Abbruch verfallen mußte, ohne Steigerturm ist, wurde beschlossen, im Laufe dieses Jahres einen neuen Steigerturm zu bauen, wobei Räumlichkeiten für sämtliche Geräte, Motorspritze, Leitern usw. mit geschaffen werden sollen. Als Platz ist der Schloßhof zwischen der Hölzengöllern- und Rektoratsschule, der foglich als Exerzierplatz mit dienen kann, vorgesehen. Die Vorarbeiten wurden dem Vorstand und dem Kommando übertragen. Der Anregung des 2. Brandmeisters und Gemeindevorstehers Biergarten in Verbindung mit dem Turnverein und dem Landwehrverein gemeinsam ein Trommler- und Pfeiferkorps zu bilden, soll entsprochen werden. Im weiteren Verlauf überreichte der 1. Brandmeister dem Mitglied Fabrikant Karl Forkel vom Kreuß. Staatsministerium das Erinnerungszeichen nebst Urkunde für 25jährige Dienste und Verdienste um das Feuerlöschwesen. Diefelbe Auszeichnung haben für dies Jahr die Kameraden W. Bordsfeld und Karl Schmidt zu erwarten. Nachdem der Brandmeister noch über die Feuerweherschule in Münster berichtet hatte, fand die Versammlung ihr Ende.

— 86 Jahre alt wird am kommenden Mittwoch, dem 1. Februar Herr Peter Groll. Herr Groll erfreut sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische und genießt in allen Kreisen unserer Gemeinde den denkbar besten Ruf und zählt wohl zu den beliebtesten und geachtetsten Persönlichkeiten. Um die Entwicklung unserer Gemeinde Schalksmühle hat er sich sehr große Verdienste erworben. Er gehörte seit 1887 der Gemeindevertretung Halber an, da Schalksmühle damals noch keine eigene Gemeinde hatte. Am 1. 1. 1895 wurde er Ortsvorsteher und am 1. 10. 1912, als Schalksmühle eine selbständige Gemeinde bildete, wurde er Gemeindevorsteher und bekleidete dieses Amt bis 1. 11. 1923. Am 1. 1. 1903 wurde das Standesamt Schalksmühle ins Leben gerufen, das er auch verwaltete. Während seiner Tätigkeit als Gemeindevorsteher hat er die Interessen der Gemeinde Schalksmühle mit großer Umsicht und Tatkraft gefördert. Im Jahre 1878 half er den hiesigen Landwehrverein mit gründen und war lange Jahre dessen rührender Vorsitzender und heute noch wird er als dessen Ehrenvorsitzender stets gefeiert und steht in den Reihen des Vereins bei allen Gelegenheiten nie. Im Herbst 1927 feierte er mit seiner noch jetzt lebenden Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit. Der alte Herr war Mitkämpfer jenes glorreichen Krieges von 1870-71. Wir wünschen ihm noch manches Jahr bei bester Gesundheit und bisheriger Frische und einen frohen Lebensabend.

Dahlebrück

— „Dahlebrücker Allerlei. Massenbesuch auf der Glörtalperre. Die anhaltende strenge Kälte hat die Wolme, Teiche und Talsperre erstarren lassen und seit einer Woche ist die Glörtalperre freigegeben und damit die Eisportlern ein herrliches Gelände geboten. Von Nah und Fern waren sie herbeigeeilt, um sich auf dem Eisparkett der Glörtalperre in der Eislaufkunst zu üben. So sah man sie in allen Lebenslagen, mehr oder weniger gewandt in der Beherrschung des stählernen Gerät.

Selbst an manchem heißen Sommertag im Vorjahre hat die Glöckner nicht soviel Besucher aufzuweisen gehabt, wie am gestrigen Sonntag an Eisportlern und solche, die es noch werden wollen. Einige Eisportler von auswärts zeigten eine vollkommene Körperbeherrschung und durch die schwierigsten Eisportarten hatten sie bald das Interesse der gesamten Nichtkünstler auf sich gezogen. Leider ereignete sich auch ein kleiner Unglücksfall. Ein junger Mann von anwärts kam auf dem Eise so unglücklich zu Fall, daß er benommen ins Restaurant getragen werden mußte. Er hatte sich eine starke Wunde an der rechten Schläfe zugezogen, wodurch sein Gehirn leicht in Mitleidenhaft gezogen worden war. Nach längerer Zeit kam der Verunglückte wieder zu sich und mit einem Personkraftwagen wurde er in seine elterliche Wohnung geschafft. — Infolge der anhaltenden strengen Kälte ist die Wasserleitung der Gemeinde Hülshaus in dem Brückenträger der Dahle Brücke zugefroren, sodaß die daran angeschlossenen Häuser ohne Trinkwasserversorgung sind. Sie müssen ihr Trinkwasser in der Nachbarschaft holen. Ebenfalls durch die strenge Kälte war ein Wasserleitungsrohr des Triebwerks eines hiesigen Unternehmers geplatzt. Die Wassermengen ergossen sich auf die Straße, wo sie bald zum Erstarren kam und eine Gefahr für Fußgänger bildete. Nur mit großer Mühe konnte der Schaden behoben und die Eisfläche beseitigt werden.

Kierspe

—s Film-Vorführung in der Kirche. Ein China-Film wird am Dienstag, 31. Januar, in der Kirche in Kierspe gezeigt, und zwar des Nachmittags um 5 Uhr und des Abends um 8 Uhr. Eintrittskarten für Kinder 15 Pf. und für Erwachsene 30 Pf. Dargestellt wird das Leben 1. in einem deutschen Blindenheim, 2. in einer deutschen Mittelschule in Canton, 3. in einem Dienst unter den Kranken, 4. unter den Auswärtigen. Jedermann ist eingeladen.

—s Der Evangelische Kirchenchor 1927 hielt am Freitagabend seine Jahresversammlung ab, die infolge Erkrankung des 1. Vorsitzenden von dem 1. Schriftführer Ewald Boerster eröffnet und geleitet wurde. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Chor am Anfang des Berichtsjahres einen Bestand von 55 aktiven und 56 passiven Mitgliedern, und am Schluß des Jahres von 49 aktiven und 58 passiven Mitgliedern hatte. Die Zahl der abgehaltenen Chorstunden betrug 48, bei einer durchschnittlichen Teilnahme von 35 Mitgliedern. Sämtliche Proben haben besucht die Mitglieder Fritz Kubbier und Ernst Krobach, damit hat der erstere 3 Jahre hintereinander keine Chorstunde veräumt. Bei Gelegenheit kirchlicher Feiern hat der Chor mitgewirkt am Volkstrauertag, am Missionsfest, am Totenfest und am Heiligen Abend. Daneben wurde am Bußtag ein Kirchenkonzert veranstaltet, des ferneren nahm man an dem Kirchenkonzert des Chors Kierspe-Bhf. am 18. Dezember aktiv teil. Am 3. Juli fand ein gemeinsamer Ausflug nach Höttinghausen statt. Der von der Kassiererin Frau Ida Heutelsbach erstattete Kassenbericht wurde von der Versammlung gutgeheißen. Eine durch die Mitglieder Elise Linde und Erwin Hesmert erfolgte Prüfung hatte eine ordnungsmäßige Führung der Kassenbücher ergeben, sodaß Entlastung erteilt werden konnte. Unter Punkt Wahlen erfolgte eine Umwahl des Postens des 2. Kassierers. Die übrigen Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, und zwar 1. Vorj. Karl Homrighausen, 2. Vorj. Frau Arimond, 1. Schriftf. Ewald Boerster, 2. Frau Walter Winter, 1. Kass. Frau Ida Heutelsbach, 2. Erwin Hesmert, Bücherwart Maria Kubbier, Beisitzer Pastor Meyer zu Theenhausen und Pastor Eggerling. Da man in der Zugehörigkeit zum Westfälischen Kirchengesangsverein keinen sächlichen Vorteil sah, war die Versammlung der Ansicht, den Austritt zu erklären. Beschlossen wurde des ferneren, am 18. Februar einen gemütlichen Abend zu veranstalten, dessen Ausgestaltung Lehrer Knieper übertragen wurde. Für den Monat Mai soll ein Picknick und für Juni ein größerer Ausflug vorgesehen werden. Auf Veranlassung des Chorleiters wird der Chor am Karfreitag eine Feiertunde in der Kirche veranstalten.

—s Die Neuhäuser-Vesitzer von Kierspe trafen sich am Samstagabend im Gasthof zum Nordpol. Infolge der Grippe war die Einladung nicht vollständig durchgeführt. Trotzdem war der Besuch gut, und zeugte von der Dringlichkeit einer näheren Bekanntschaft. Der Einberufer G. W. Kubbier eröffnete die Versammlung und gab einen Überblick über die im Laufe der Jahre veränderte wirtschaftliche Lage, die den Besitzern eines neuen Hauses in immer größere Schwierigkeiten bringt. Die Einkünfte sind

zu einem Viertel gesunken, teilweise sogar noch tiefer, und haben stellenweise überhaupt aufgehört. Der Wert des Besitzes ist ebenfalls gesunken, während die Pflichten und die Höhe der aufgenommenen Baulast in unverminderter Höhe bestehen bleiben. Es muß ein Zusammenschluß erfolgen — auch unsere Nachbargemeinden sollten schnell zu gleichen Organisationen kommen um auf breiter Grundlage Stützpunkt zu gewinnen, damit der ungerechte Zustand durch Gesetz ausgeglichen wird. Heinrich Schmidt als Geschäftsführer des Bauvereins unterbreitete Berichte der Baugenossenschaften, die in dieser Beziehung ebenso tätig sind und Material sammeln. Eine rege Aussprache führte den Entschluß herbei, falls bereits eine Organisation besteht, sofort Anschluß daran zu suchen. Dieser Organisation soll in einer Versammlung am 12. Februar im gleichen Lokale ein Besuch zur Weitergabe zugeleitet werden. Zu dieser Versammlung, die nachmittags um 4 Uhr stattfindet, sind alle Besitzer neuer Häuser, auch aus auswärtigen Gemeinden, willkommen.

Kierspe-Bhf.

—b Die Ortsgruppe Kierspe-Amt des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge hielt am vergangenen Samstag nachmittag ihre Generalversammlung ab, die der Vorsitzende Bürgermeister Hildebrand leitete. Da die Schule gemäß Verordnung des Herrn Kreisarztes geschlossen war, fand die Versammlung in den Räumen der hiesigen Sparkasse statt. Zahlreiche Mitglieder und Vertreter von Vereinen ließen sich infolge Grippeerkrankung entschuldigen. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende erstattete, ist folgendes zu entnehmen. Die erste Versammlung fand auf Veranlassung des Herrn Oberförsters Drefel-Olpe, unter Einladung des Wehrvereins im Hotel Plate in Kierspe statt. Eine zweite Versammlung fand im März im Hotel Cramer statt, in welcher die Gründung der Ortsgruppe beschlossen wurde. Ein Lichtbildervortrag wurde gehalten. Die Ortsgruppe zählte bald 15 Einzel- und 20 korporative Mitglieder, deren Zahl sich im Laufe des Jahres noch erhöht hat. Eine Straßenreinigung am 2. Okt. erbrachte einen Betrag von RM 252,53 und eine in der Kirche am Totensonntag abgehaltene Kollekte einen Betrag von 14 RM. Dieses waren Zeichen für die Anerkennung der Bedeutung des Bundes innerhalb der Bevölkerung. Der Kassierer Fritz Gräbe erstattete den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen RM 401,54 und die Ausgaben 389,91, sodaß ein Bestand von RM 11,63 vorgetragen werden konnte. Um die Werbung besser durchführen zu können, sollen in den einzelnen Bezirken Vertrauensleute gewählt werden. Desgleichen wird gemeinschaftlich mit der Ortsgruppe Meinerzhagen ein Lichtbildervortrag stattfinden. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß der Reichskriegerbund „Kriehäuser“ bisher jährlich einen Betrag von RM 10.000 bereitgestellt habe und für dieses Jahr auch wieder 8000 RM in Aussicht gestellt habe.

Rönfahl

—c An Stelle des von hier nach Hagen i. W. versetzten Postmeisters Sinderhauf ist zur Verwaltung des hiesigen Postamtes der Postassistent Lange aus Dortmund eingetroffen.

—c Unsere Feuerwehr! Wie aus dem in den nächsten Tagen in dieser Zeitung erscheinenden Inserat ersichtlich, bezieht die Freiwillige Feuerwehr Büchhausen am Sonntag, dem 5. Februar in ihrem Vereinsheim Theod. Crummenert in Büchhausen ihr Winterfest in altübergebrachter Weise durch Konzert, Theater und Ball. So wie die Wehr gemäß ihrer Devise: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ im Ernstfall alles aufbietet Gefahren zu beseitigen, will sie andererseits auch Stunden des Frohsinns, deren wir in der heutigen bitteren Zeit so dringend bedürftig sind, bereiten, welche mitzuerleben man am genannten Sonntag Gelegenheit hat. Den Zeitverhältnissen entsprechend sind keine Mühen gescheut worden, das einzige Fest der Wehr auch in diesem Jahre zu einem würdigen zu gestalten. Darum, wer mit unserer Feuerwehr einige fröhliche Stunden verleben will, der komme am 5. Februar nach Büchhausen zum Winterfest der Freiwilligen Feuerwehr.

—c Steuergutscheine! Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß bis zum 31. d. M., also bis einschließlich Dienstag bei der hiesigen Sparkasse Anträge auf Steuergutscheine gestellt werden können, lt. welchen 40% der Grundvermögens-, Umsatz- und Gewerbesteuer zurückerstattet werden.

—c Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Verwalter der Landwirtschaft bei der früheren hiesigen Firma Cramer & Buchholz und jetzt bei Herrn Kapitän z. S. a. D. Buchholz, nachdem die landwirtschaftliche Besitzung auf denselben überging, konnte am Freitag Herr Fritz Heutelsbach in Rönfahl-Neuhof begehen. Aus diesem Anlaß

wurde dem Jubilär in dessen Wohnung persönlich durch Herrn Kapitän Buchholz und dessen ältestem Sohne unter Dankesworten für die Treue eine silberne Uhr mit Widmung überreicht. Auch wir entbieten hierdurch unsere herzlichsten Glückwünsche!

Spiel und Sport.

Handball in Schalksmühle. D. L.

Der Spielleitung ist es gelungen für Sonntag, den 5. Februar ein ganz großes Treffen zur Austragung kommen zu lassen. Die erste Mannschaft des T. A. S. V. Hagen 72 (W.S.V.) wird der ersten Mannschaft der Schalksmühler einen Kampf liefern. Von allen Handballanhängern wird der Abschluß freudig aufgenommen werden. Das Vorspiel wird jedenfalls eine Kiersper Mannschaft bestreiten.

Was man noch wissen muß.

Acht Breslauer Studenten gemahregelt.

Breslau. Acht studentische Ruhestörer standen vor der akademischen Disziplinarbehörde. Einer der Studenten wurde freigesprochen, einer mit der Entfernung von der Universität, einer mit dem Verlust des Semesters, die übrigen mit der Androhung der Entfernung bestraft.

Neun Tote bei einem Schiffsunglück.

Madrid. Zwischen Ceuta und Malaga ist in einem starken Sturm ein Fischdampfer gesunken. Die gesamte Besatzung von neun Mann ist ertrunken.

Schwerer Sturm an der amerikanischen Ostküste.

Newport. An der amerikanischen Atlantikküste von Neuschottland bis Florida herrscht ein außerordentlich starker Sturm. Bei Halifax überschwemmte eine Sturmflut einen Teil der Stadt und zerstörte Hunderte von Wohnhäusern. Zahlreiche Familien wurden durch die Wassermassen vertrieben oder von jeallicher Zufuhr abgeschnitten. Mehrere ausfahrende große Dampfer mußten schleunigst in die Häfen zurückkehren, um besseres Wetter abzuwarten.

Tschechen-Gesandtschaft in Washington durch Feuer zerstört.

Washington. Das in einer der vornehmsten Straßen Washingtons gelegene tschechoslowakische Gesandtschaftsgebäude ist durch ein Großfeuer zerstört worden. Der Brand kam in den oberen Stockwerken, wahrscheinlich infolge eines Schornsteinabends, zum Ausbruch. Fast das gesamte Aussenmaterial der Gesandtschaft, ferner u. a. wertvolle Gemälde, Tapiserien usw. sind durch Feuer oder Wasser zerstört worden.

Nur drei der Dresdener Opfer durch Schüsse getötet.

Nach einer amtlichen Mitteilung hat die auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft durch das Amtsgericht Dresden vorgenommenen Leichenöffnung der Opfer der blutigen Vorgänge im Reglerheim anlässlich der kommunistischen Kundgebung ergeben, daß von den neun Toten nur drei durch Schüsse getötet worden sind. Von den übrigen Opfern sind drei ersticht, einer an Herzschlag und zwei an Schädelbruch gestorben. Diese sechs sind also nicht durch die Schüsse der Polizei, sondern offenbar bei der Panik an dem Saalausgang getötet worden.

Polizei und Militär gegen die Wiener Kraftwagen eingeseht.

Die Verkehrsblockade in Wien durch die Autodroschen zwang den Staat zum Einsatz seiner gesamten Machtmittel. Nicht nur die Polizeimacht, etwa 7000 Mann, war in Alarmbereitschaft zum großen Teil auf den Straßen, sondern auch die Wiener Garnison wurde alarmiert. Die öffentlichen Gebäude wurden gleichfalls von Militär besetzt.

Die Polizei räumte mit Gewalt die Zufahrtsstraßen zum Platz „Am Hof“, auf dem sich die Feuerwehrzentrale befindet, um der Feuerwehr die Ausfahrt zu ermöglichen. Unter Zuhilfenahme von Verstärkungen des Bundesheeres wurden dann allmählich die Autodroschen in die Nebenstraßen und auf die Parkplätze abgedrängt. Soweit die Wagen von den Leutern verlassen waren, wurden sie von Kraftwagen des Bundesheeres auf die Standplätze in den äußeren Bezirken abgeschleppt. Es kam auch zu

Kundgebungen gegen den Bundeskanzler, der mit seinem Auto in eine Sperre der Autodroschen geraten war. Auch vor dem Finanzministerium kam es zu lärmenden Kundgebungen. Der eckelgiedrige Ausschuß, der die Blockade der inneren Stadt organisiert hatte, wurde verhaftet.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sagen wir

herzlichen Dank.

Frau Hedwig Eichholz u. Sohn.

Schalksmühle, im Januar 1933.

Trauerkleidung

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Röcke usw.
Mustersendung p. Auto sofort bereitwilligst.

D. Leberberg,
Lüdenscheid Ruf 2719.

Laubsägeholz

vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halver.



Heute morgen 4 Uhr starb nach langem, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ernst Heusgen

Emma geb. Dresbach

Sie ging an ihrem 73. Geburtstag heim, drei Wochen nach dem Tode ihres lieben Mannes.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Halver, den 28. Januar 1933.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 31. Januar, nachmittags 3 Uhr.

Schalksmühler Turnverein e. V.

Samstag, den 4. Febr. 1933

General-Versammlung

Im Vereinslokal H. Hüffer

Anfang 10 Uhr

Tagesordnung:

1. Berichte
 2. Wahlen
 3. Veranstaltungen
 4. Verschiedenes
- Um vollständiges Erscheinen bitten:

Der Vorstand.

Der Turn- u. Spielverein Halver e. V.

Die für Sonntag, den 29. Jan. einberufene

General-Versammlung

findet erst

Samstag, den 4. Februar

abends 8.30 Uhr im Vereinslokal statt.

Der Turnrat.

Eintrittskarten = Bloß

zu haben

Allgemeiner Anzeiger Halver.

Für den Winter!

Ohrenschrützer, Winterloden-Joppen m. angewebt. Plaidfutter v. M. 6.40 an.
Westenpullunder v. 2.25—4.90 Mk., Pullover, Strickwesten, Biber- und Normalhemden, Normal- u. Maccoplüschunterhosen, Strümpfe i. Wolle, Handschuhe gestrickt und warm gefüttert, Fausthandschuhe, Windjacken mit imit. abknöpfbarem Pelz, Paletots, Lodenmäntel, Wildlederhosen in grün, schwarz und braun von 7.50 Mk. an.
Biber-Bettücher und Schlafdecken zu äußersten Preisen empfiehlt:

Hugo Niding, Halver-Berlinerstr. 56

Postkarten

schnell

sauber

billig

Allgemeiner Anzeiger

Buchdruckerei Halver i. W.